Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 36

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Dragoner.

Auf der Straße tänzeln Rößlein, hell im Sauf, Junge Reiter sigen Uebermütig drauf. Traben in den jungen Morgen lustig 'rein, Auf den Selmen flimmert Beller Connenschein.

Stimmen an ein Liedel, Singen voller Luft: Viel von junger Liebe, Starter Männerbrust, Aber auch vom Scheiden, Rommt so manches vor, Und vom jungen Leben, Das man früh verlor.

Mancher an sein Mädel Wirklich denkt dabei, Wie es still wohl weinte Und verlassen sei. Unterdeß' die Holde, Dort im Dorf daheim, Lodt sich neue Gintpel Fröhlich auf den Leim.

Urs.



Der Bundesrat wählte zum ordentlichen Professor für Maschinenbau und Maschinenkonstruieren an der Eidg. Technischen Sochschule Herrn Robert Dubs von Aesch-Birmensdorf, zurzeit Oberingenieur bei der Firma Escher-Maß & Co. in Swift Grand Wyß & Co. in Zürich. — Er wählte als Mitglied des Bankrates der schweizerischen Nationalbank Herrn Erwin 3. Hürlimann, Direktor der Schweiz. Rudversicherungsgesellschaft in Zürich.

Der Bundesrat ernannte zum Suppleanten der schweizerischen Bölkersbundsdelegation Herrn Brofessor Dr. Burkhardt; zum Direktor des Kreises II der S. B., mit Sit in Luzern, Herrn Eugen Labhardt, Oberingenieur bei der S. B. B.: zum Direktor des Praises III S.B.B.; zum Direftor des Kreises III, mit Sitz in Zürich, Herrn Dr. R. He-rold, Direftor der Eisenbahnabteilung im eidgenössischen Bost- und Eisenbahndepartement.

Der Bundesrat machte die dies-jährige Reise mit den auf Heimaturlaub befindlichen Bertretern der Schweiz im Auslande am 28. August nach Langnau. Un der Ausfahrt nahmen die folgenden Herren teil: Bundespräsident Häberlin, Motta, Vizepräsident des Bundesrates, bie Bundesräte Schultheß, Haab und Scheurer, die Gesandten Dunant in Paris, Varben in Brüssel, Parasvicini in London, Lardy in Stockholm, von Salis in Bukarest, Wagnière in Rom, Jäger in Wien, Rüfenacht in Bers

lin, de Stout in Madrid, Bundeskanzler Dr. Käslin, Bizekanzler Dr. Leimgruber, Minister Dinichert, Chef der Abteilung für Auswärtiges im Bolitischen Departement, Dr. Benziger, Sektionschef für Konsulardienst, Legationsrat Lardy, Ge-sandtschaftssektetär Bonna, Béquignot und Hotz, Adjunkten im Bolkswirtschaftsdepartement.

Das Einfuhrverbot für lebendes Geflügel aus Italien wurde ab 1. Sep-tember aufgehoben. —

Der schweizerisch französische Bertrag über die Rembser Konzession (Regelung des Rheinrücktaues) wurde durch Bundesrat Motta und den französischen Botschafter Hennessy unterzeichnet.

Am 31. August trat in Basel eine Weltkraftkonferenz zusammen. Sie tagt in den Räumen der Internationalen Ausstellung für Binnenschiff fahrt und Wasserkraftnugung und nehmen rund 580 Sachverständige aus 39 Staaten in Europa, Amerika, Asien und Afrika daran teil. Die Konkerenz wird sich mit den Fragen der Wasserkraftnugung und Binnenschiffahrt, des Austausches elektrischer Energie zwischen den Staaten, der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen hydraulisch und thermisch er-zeugter elektrischer Energie, der Anwen= dung der Elektrizität in der Landwirtschaft und der Elektrizitätion der Eisenschaft und der Elektrifitation der Eisenschaft und der Aonsferenz ist eine Besichtigung der schweisenschaft zerischen Unternehmungen der Eleftrizi= tätsindustrie vorgesehen.

Der Berwaltungsrat der Bundesbahnen hat die drei Prosiefte über die Elektrifizierung der Streksten Bernsliel und Münster-Delsberg (37 Kilometer), Richterswil-Sargansschur und Farganspuhr (109 Kilos Chur und Sargans-Buchs (109 Kilo-meter) und Winterthur-Romanshorn-Rorschach (68 Kilometer) genehmigt und die erforderlichen Rredite bewilligt.

Die Besteuerung der sonenautos ist in den verschiedenen fonenautos ist in den verschiedenen Kantonen ziemslich verschieden. Die niederigken Säte, Fr. 40—100 für Automobile die 10 Pferdekräfte und Fr. 100 dis 250 für solche mit mehr Pferdekräften haben die Kantone Obwalden, Appenzell, Uri und Jug, die höchsten Steuern für beide Kategorien haben Jürich, Luzern, Aargau, Thurgau, Testin und für die höhere Kategorie Bern, Glarus, Solothurn, Baselstadt und St. Gallen, die dis zu Fr. 360 und 400 gesten. Die übrigen Kantone bewegen sich in mittleren Grenzen. in mittleren Grengen.

Auf sämtlichen Alpenposten wird im Monat September eine Ta ermäßigung von 25 Brozent gewährt.

dienung der am Wiederholungsfurs der 3. Division teilnehmenden Truppen auss. Diblion teintegnenden Auspen ausschließlich durch die Feldpost der 3. Disvision. — Das Publikum wird in seisnem eigenen Interesse ersucht, auf sorgsfältige Verpadung und deutliche Adressiterung der Militärpostendungen zu sierung der Militärpostsendungen zu achten. Für die Berpadung ist nur gutes Backpapier zu verwenden. Die Adressen auf Paketen sollen entweder auf dem Umichlag geschrieben oder haltbar auf der Sendung aufgeklebt sein. Anhänge-adressen sind zu vermeiden. Auf allen Sendungen ist der Name des Bersenders weindungen ist der Name des Verzenders anzugeben. Es empfiehlt sich, die Adresse bes Wäschesades oder des Paketes auf einem beigelegten Brief oder Zettel zu wiederholen. Die Adressen und saketen sind mit Tinte zu schreiben und sollen in der Reihenfolge den Grad, Famissen und Vorname und die genaue Einteilung des Empfängers enthalten mie 2 %. und Vorname und die genaue Einteilung des Empfängers enthalten, wie 3. B.: Fül. Christen Emil, Fül. Romp. III/27, 3. Jug. Feldpost. Jur Vermeidung von Verwechslungen zwischen Fül. Vat. 31, 32, 33 und Feld-Vatterien 31, 32, 33, soll die Bezeichnung "Vatterie" ausgeschrieben werden. Der Veischluß von Geldbeträgen (Varschaft, Vanknoten und dergleichen) zu uneingelchriebenen Pries dergleichen) zu uneingeschriebenen Brie-fen und Baketen ist untersagt. Es empfiehlt sich, Pakete mit wertvollem In-halt, zum Beispiel mit Schuben, einigneiben zu lassen. — Sendungen, die Getränke enthalten, sind von der Bestörderung mit der Feldpost ausgeschlofsen. Reklamationen über vermißte Sens dungen an die Truppen sind bei der Aufgabepoststelle anzubringen.

Die Schweizerische Schillerstiffung hat im Jahre 1925 15,900 Franken für persönliche Gaben an Dichster und ihre Sinterbliebenen verwendet. Beteilt wurden die Dickter und Schriftsteller Albert Steffen, Traugott Bogel, Meinrad Lienert, Charly Clerc, Otto Wirz, Nanny von Sicher, Cecile Lauber und Leon Savary. Der schweizerische Schriftstellerverein erhielt einen Beitrag von Fr. 1000. Außerdem gelangten Sinterlassenenrenten an 13 Schriffsteller zur Auszahlung. Auch wurden 2100 Bücher im Werte von 5629 Franken perteilt.

Die Sammlung der Schweiz. Ge-meinnühigen Gesellschaft für die Sturm- und Wasserbeschädigten ergab bis Ende August Fr. 133,193, wo= von Fr. 100,000 an den Fonds für nicht-versicherbare Elementarschäden abgeführt wurden. Die Sammlung wurde nun-mehr geschlossen.

Aus den Kantonen.

Aargau. Die Familie des fürzlich verstorbenen Dr. W. Boveri hat dem Stadtrat von Baden Fr. 50,000 zu gemeinnützigen Zweden überwiesen. — Das aargauische Kriminalgericht verurteilte Der Feldpostchef der 3. Division teilt meinnützigen Zweden überwiesen. — Das mit: Bom 30. August mittags an bis 3um 10. September erfolgt die Postbe- den 48jährigen Knecht Rudolf Graber

von Unterkulm zu 13 Jahren Zucht-haus und nachherigem 20jährigen Ehrverlust. Graber, der schon wegen Dieb-stahls und Brandstiftung 14 Jahre Gefängnis abgesessen hat, hat 1908 in Staffelbach und 1912 in Seengen je ein Bauernhaus angezündet, neuerdings bei einem Einbruch im Stationsgebäude von Schöftland den Nachtwächter Fischer schwer verlett, hat in der Schuhfabrik Bally in Schöftland, im Stations= gebäude der S. B. B. in Suhr, im Post= bureau Oberentfelden und in Unterfulm eingebrochen. Er brach aus dem Be-zirksgefängnis Zofingen aus, wobei er aber abstürzte und sich ein Bein brach.

Appenzell A.=Rh. Die Regierung des Kantons will die Arbeitslosenver= sicherung vom 1. Oktober 1926 an ein= führen. Der Bund zahlt hieran die ge= sehmäßigen Beiträge.

Baselstadt. Im Rleinhüninger= hafen traf bieser Tage der größte je in Basel gesehene Frachtbampfer ein. Er heißt "Reptun", ist 75 Meter lang und hat 2040 PS. — Am Hauptportal der Klarakirche zertrümmerten junge Burschen während der Nacht die farbigen Scheiben, die Bandalen konnten entweichen. — Bei den Bestattungsfeierlichkeiten von Fliegerleutnant Wullichle ger fritisierte ein halbwüchsiger Bursche laut die militärischen Einrichtungen, wo= für er von einem Offizier zur Rube verhalten wurde. Der Buriche versette dem Offizier einen Faustschlag ins Gesicht, sprang auf sein Beso und suchte das Weite. Da er aber erkannt wurde, durfte er der Strafe nicht entgehen. — Seit dem 1. und 12. August werden in Basel zwei Mädchen im Alter von 20 Jahren vermißt, es sind dies Marie Wyß und E. Seiler, beide gingen am Morgen des betreffenden Tages zur Arbeit und wurden seither nicht mehr gesehen.

Baselland. Am 30. August, morgens zwischen 8 und 9 Uhr, entdedte ein Stredenwärter bei Pratteln, daß an mehreren aufeinander folgenden Schwellen die Klemmplatten der Schienen entfernt waren und neben dem Geleise lagen. Für die Entdedung des Täters ist eine Belohnung von Fr. 10,000 ausgesett.

Luzern. In Luzern verstarb nach langem Leiden im 80. Altersjahr Theodor Siegfried, der gewesene Bräsident der früheren Kreisdirektion V der S. B. B.

St. Gallen. In Rapperswil entließ die Wäschefabrik sukzessive alle Ur= beiter und Arbeiterinnen und fündigte für Oftober auch allen Angestellten. Auch die Weidmann A.-G. mußte wegen Arbeitsmangel 100 Kündigungen erlaf-sen, ähnlich ergeht es der Maschinenfabrit und auch mehreren Unternehmungen in Rüti.

Schaffhausen. In der Menagerie Baefe, die in Schaffhausen Borftellungen gibt, ist ein Banther seinem Räfig entwichen und verkroch sich in den Räumlichkeiten der Menagerie, wo er erschossen

werden konnte. — 3 ür i ch. Das Bierrestaurant "Blaue Fahne" in Zürich ist eingegangen, der große Garten wird überbaut mit einem an der Primarschuse in Uetendorf. Nach bildner. Die ganze jüngere Lehrergenes

Geschäftsneubau für die Buchdruckerei "Berichtshaus". — Die chemische Fafurs angesagt. Den Passiven von Fr. 629,000 stehen nur Fr. 4650 Aktiven gegenüber.

Freiburg. Der in Charbonnière verstorbene Großrat und Richter E. Rochat-Golan sette für öffentliche und Wohltätigkeitszwecke ein Legat von Fr. 70.000 aus.

Tessin. Die Chofolabefabrik in Massagno entließ aus Arbeitsmangel den größten Teil ihrer Arbeiter, auch die Wagenfabrik Chiattone mußte etwa 20 Arbeiter entlassen. -- Am Bahnhof von Chiaffo wurden größere Lager von Waren beschlagnahmt, die von italienischen Bost= und Gisenbahnbeamten aufgestappelt worden waren. Es handelt ich um lauter geschmuggelte Waren. In Maggia-Delta bei Locarno verprü-gelten einige junge Locarneser kurzerhand eine Gesellschaft von angeblichen Raturs forschern und Raturforscherinnen, die splitternact badeten. Es handelt sich um 12 Personen deutscher und englischer Staatsangehörigkeit, die auf Antrag der Locarneser Polizei nun auch noch aus= gewiesen werden dürften.



† Jakob Stump, gew. Seminarlehrer in Bern.

Der in der Racht vom 7./8. Juli letthin an einem Serzschlag verstorbene Seminarlehrer Herr Jatob Stump war gebürtig von Flawil (St. Gallen) und wurde in Wolfertswil im Toggen-burg am 13. Dezember 1864 als Sohn eines Stidereifabritanten geboren. Seine Schulung erhielt er in Flawil und nach seiner Uebersiedelung nach Bern an der damaligen Gewerbeschule, heute Anabensekundarschule. Dann besuchte er das Lehrerseminar Münchenbuchsee, wo er im



† Jatob Stump.

zwei Jahren Studium an der Berner Hochschule gewann er das Sekundars lehrerpatent mathematisch naturwissens schaftlicher Richtung und sofort auch eine Anstellung an der Sekundarschule in Grindelwald. Hier verehelichte er sich mit der Thuner Kollegin Fräulein Emma Pauli, die ihm eine mitfühlende und gleichgefinnte Lebensgefährtin war. In Grindelwald wurde er zum begeisterten Alpinisten, und mit guten Freuns den, wie Andreas Fischer, führte er manch eine schöne Hochtour aus. Er blieb zeitlebens ein Freund der Berge, und unzählige Male führte er seine Seminaristen als umsichtiger und erprobter Führer in die Gebirgswelt und ver= schaffte ihnen damit schöne und unver= gehliche Eindrücke. Im Frühling 1898 nämlich wurde

Jatob Stump zum Konfitthalter am Seminar Hofwil gewählt. Er war hier in seinem Element. Da konnte er sein ors ganisakorisches Talent und seine Ers ziehergaben auf glüdlichste Weise vers werten. Den Seminaristen war er ein geliebter und hochverehrter Bater und Freund. Roch heute schauen Sunderte seiner ehemaligen Schüler mit Verehrung zu seinem Erzieherbilde empor.

Im Jahre 1906 ließ er sich an die Stelle eines Hauptlehrers wählen; er unterrichtete in Wathematik und Hand-fertigkeik. Sein Unterricht war klar und lebendig, seine Art, mit den Schülern umzugehen, sie anzuregen und zu tüchstigen Menschen zu erziehen, schlechtweg vorbildlich.

Früh erfannte Jakob Stump die schweren Gefahren, die dem Schweizervolk durch den Alkoholismus drohen. Er zog die persönliche Konsequenz und
wurde Abstinent; er war ein überaus tätiger und kampfesmutiger Berfechter der Enthaltsamkeitsidee. Den 1904 ge-gründeten bernischen Berein abstinenter Lehrer, der heute über 400 Mitglieder zählt, leitete er jahrelang. Auch veröf= fentlichte er 1907 ein großangelegtes Tabellenwert über die Tatsachen des Alfohols. In ungezählten Vorträgen half er mit, die Lehrerschaft und das Bolk über die Schäden der Trinksitten aufzuflären.

Politisch trat Herr Stump nicht hervor, so sehr er auch ein Freund des Bolkes und des Fortschrittes war. Er lebte in erster Linie seiner Schule; da-neben liebte er Poesie und Kunft; er war ein liebenswürdiger und geistreicher Gesellschafter. Serzensgüte und Wohl-wollen allen Menschen gegenüber war sein Charakterzug. Seiner Familie — es waren ihm zwei Söhne beschieden, Die heute beide in geachteter Stellung find war er ein treubesorgter und liebe=

voller Bater.
Ein Herzseiben, das den beweglichen und allzeit tätigen Mann vor zwei Iaheren plötzlich anfiel, nötigte ihn zu einer längeren Rur, die ihm anscheinend vollige Besserung, aber nicht die frühere Kraft wiedergab. In friedlichem Schlafe, zu dem er sich am 7. Juli in fröhlichster Stimmung niedergelegt, überraschte ihn

und Freund.

.Was vergangen kehrt nicht wieder; Aber ging es leuchtend nieder, Leuchtet's lange noch zurück!"

H. B.

Der Große Rat wurde auf den 13. September zu seiner Herbsttagung einberufen. Die wichtigften Trattanden der Tagung sind: Berwaltungsbericht und Staatsrechnung für 1925, die Steuersgesehinitiative vom Jahre 1922, das Defret betreffs Abänderung der Organissetion der Spracies sation der Sanitätsdirektion, Erweite-rung der Irrenanstalten, Motionen über die Abanderung des Steuergesetes und des Jagdgesehes, Neuwahl des Obersgerichtes, des Steuerverwalters und eines Mitgliedes des Berwaltungsgerichtes. Auf der Tagesordnung der ersten Sits Jung stehen die folgenden Geschäfte: Beseidigung von Mitgliedern des Großen Rates, Bereinigung der Geschäftsliste, Kenntnisnahme von dem Ergebnis der Ersatwahl in den Regierungsrat, Direttionsgeschäfte, Staatsverwaltungsbericht 1925. Die Wahlen wurden auf die zweite Seffionswoche angesett.

Ende August ist nun auch die zweite der von den Ateliers Secheron erbauten neuen Lötschbergbahn = Schnellzugsloto= motiven in Spiez eingetroffen. Beide Maschinen sind mit je 6 Motoren zu 750 Pferdekräften ausgerüstet. Die Länge der Maschine beträgt 20,26 Meter und das Gewicht beträgt 141,675 Kilosgramm. Die Maximalgeschwindigkeit ist 75 Kilometer und die Anschaffungskoften betragen zirka Fr. 600,000 pro Ma-

Im Rantonalen Technikum in Burgdorf beteiligten sich an den Diplom-prüfungen 118 Schüler, von denen zirka 104 diplomiert werden konnten. Es wurden die folgenden Stadtberner diplos miert: Hochbau: Fritsch Willy, Glauser Hans, Müller Engelbert; Tiefbau: Lotster Richard, Willi Albert; Maschinens bau: Anker Arnold, Balzli Werner, Burkhard Werner, Hediger Alfons, Ho-fer Max, Schärer Willy, Weber Omar; Elektrotechnik: Bernasconi Max, Kocher Fritz, Krummenacher Alexander, Ro-bischon Jules, Schulze Karl, Studi bischon Jules, Schulze Karl, Studi Hans, Teuscher Walter; Chemie: Aeberhardt Sans. — Es berührte fehr angenehm, daß Herr Regierungsrat Ioß bei den Brüfungen anwesend war. Seit der Eröffnung im Jahre 1892 hat das Technikum 2822 Diplome erteilt.

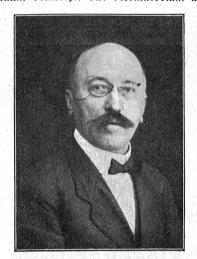
Auf Beranlassung des Schießkomitees des bernischen Kantonalschützenfestes in Oftermundigen wurde gegen vier Schutzen wegen Fälschungen die Strafuntersuchung eingeleitet. In einem Falle haben zwei Brüber, im anderen zwei Freunde, sich gegenseitig im Schießen vertreten und die Schießtalons fälschlich unterzeichnet. -

† Rotar Johann Fellmann,

gew. Adjunkt des Berwalters der Sypothekarkasse in Bern.

Mitten aus reger Tätigkeit, ganz plöglich und unerwartet ist er von uns geschieden, er, der Tags zuvor in seiner

ration trauert um ihren geliebten Lehrer | noch jugendlichen Frische und Fröhlichfeit unter uns war. Ein Herzschlag hat ihn, den Gesunden, der nie von einer eigentlichen ernsthaftern Krankheit gewußt hat, in der Morgenfrühe des 11. August hinweggerafft. Welch große Teilnahme am Tage seiner Bestattung! Raum vermochte das Krematorium alle



† Notar Johann Fellmann.

jene zu fassen, die, aufs tiefste bestürzt und voll inniger Anteilnahme aus Nah und Fern an der Bahre ihres teuren Freundes sich eingefunden haben. Trefflich zeichneten Herr Pfarrer Römer, Herr Professor Dr. Bolmar, dieser namens der Behörden und des Personals der Hypothekarkasse, sowie Herr Fürsprecher Schneider, namens der Studentenverbindung Konfordia, das Lebensbild des lieben Beimgegangenen.

Iohann Fellmann wurde am 5. Mai 1865 in Buchs (Kanton Luzern) geboren, verlebte daselbst und im nahen Winifon, wohin seine Eltern übersiedelten, seine Zugendjahre, besuchte die dortige Primarschule und die Bezirksschule in Triengen. Seimatberechtigt war er in Uffikon. Aus einsachen Berhältnissen beraus trat er seinen Weg ins Leben an. Begabt wie er war, fand sich leicht ein Lehrmeister, der den jungen, aufge-wedten Fellmann in seine Obhut nahm. Wedlen Fellmann in seine Sohnt nahm. Bom Jahre 1883 an stund er im bersnischen Staatsdienst und zwar in versschiedenen Stellen in Bern, Laupen und Neuenstadt. Neben seiner Erwerbstätigsteit widmete er sich dem Notariatsstuden, das er 1896 mit gutem Exasuren abselbt. men abschloß.

Im Jahre 1901 verehelichte sich Nostar Fellmann mit Fräulein Botteron aus Reuenstadt, die er daselbst kennen geslernt hatte. Diese She war eine übersaus glückliche; Sonne strabtte in seinem Heinen Heinen Heinen Gattin und seinen einzigen Töchterchen verbuns den und diese hingen an ihrem besorgten und treuen Gatten und Bater voll Liebe und Dankbarkeit.

In allen seinen Anstellungen hat Serr Fellmann fein Beftes hergegeben. Treue Bflichterfüllung war ihm Selbstverständ-

bei war er von einer wohltuenden Ein= fachheit und schlichten Natürlichkeit, gegen jedermann liebenswürdig, freundlich und zuvorkommend. Der Hnpothekarskasse hat der Berstorbene, was von be-Seite besonders unterstrichen rufener rufener Seite besonders unterlaugen worden ist, während mehr als 20 Jahren höchst schäenswerte Dienste geleistet. Immer hat es Herr Fellmann verstanden, das Interesse des Instituts zu wahren und dabei doch den Berhältnissen der Klientschaft in weitgehendem Maße
Markändnis und Mahlmollen entgegen-Berständnis und Wohlwollen entgegen= zubringen. Daher im ganzen Berner= lande die aufrichtig empfundene herz= liche Anteilnahme. Zwischen ihm und den übrigen in leitender Stellung stehenden Berren bestund immer ein äußerst harmonisches, das Gedeihen der Kasse försterndes Bertrauensverhältnis. Auch mit seinen Untergebenen hat es der Berstorbene gut gemeint, so herzlich gut. Man durfte sich in allen Fragen, des Berufs und auch des täglichen Lebens, an ihn wenden und von ihm freundliche Belehrung, Berständnis und Teilnahme erwarten. Er konnte auch in impulsiver Lebhaftigseit des Temperamentes nur die Güte und die Liebe selbst sein, immer spürte man doch sein Wohlwolsen hersaus und nie wurde es Abend, ohne daß die Sonne über einem freundlichen Sich= verstehen untergegangen wäre.

So nehmen wir denn Abschied von ihm, sein Pflichtgefühl, sein offenes fröh-fröhliches Wesen, sein seines Verständ-nis für alles Schöne und Erhabene sollen uns Vorbild sein, bis wir dereinst, einer nach dem andern, ihm folgen werden. G.B. werden.

In der Nacht auf den 31. August starb in Richigen bei Word im Alter von 71 Jahren der Gutsbesitzer Wilhelm von Roeder, der Sohn des seinerzeitigen preußischen Gesandten in Bern, der mit Bundesrat Welti eng befreundet war.

In Rüti bei Büren brannte die Mühle der Gebrüder Egli, ein älterer Holzbau, vollständig nieder. Gebäulichkeiten und Sabe waren nur unvollständig versichert.

Um 29. August abends fuhr beim Bahnübergang in der sogenannten Leiweren zwischen Lyk und Aarberg die meren zwischen Lyk und Aarberg die mit sechs Personen besetzte Limousine des Fabrikanten Rohner aus Biel die rekt über die Böschung hinaus. Der geschlossene Wagen überschlug sich zweimal und kam wieder auf die Räder zu stehen. Bon den Insassen mußten brei ins Snital nach Aarberg überkührt werden Spital nach Aarberg überführt werden.

Die Einwohnergemeinde von Suttwil beschloß die Errichtung eines Kranken-hausneubaues im Betrage von etwa Fr. 360,000. Die bisherige Krankenhaus= besitzung wurde der Einwohnergemeinde zum Breis von Fr. 79,000 angeboten und dürfte wahrscheinlich von dieser erworden werden.

In Thun starb im hohen Alter von Sn Lhun fiato im gogen atter von 80 Jahren herr Gottlieb Desch-Maurer, gewesener Teilhaber der Weinhandlung Desch & Maurer und Wirt zum "Röhli" in Thun. Er war Ehrenmitglied der Stadtmussie und Armenwesen der Stadt im Bolizeis und Armenwesen der Stadt lichfeit. Hervorragende Fähigkeiten, eine Stadtmusik und hat in früheren Iahren leichte Auffassabe und ein gutes im Bolizei= und Armenwesen der Stadt Gedächtnis stunden ihm zu Gebote. Da= Thun viel geleistet. Noch vor kurzer Zeit

konnte er das Fest der goldenen Sochzeit feiern.

Beim Rienholz in Brienz stürzte das Zichtrige Töckterchen des Peter Flück in den Brienzerse und ertrank. Es war der Mutter, die im See Wäsche wusch, in einem unbewachten Moment davongelaufen.

Bei den Bermessungsarbeiten Grimselgebiet stürzte der 34jährige Silfsarbeiter Schild von Guttannen am Naregletscher in einen Gletscherschrund und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Um 31. August starb in Grindelwald ganz unerwartet der weit und breit unter dem Namen "Bintenfrig" befannte Wirt auf dem Faulhorn und im Re= staurant Bellevue, Frig Bohren. — Im Alter von 81 Jahren verschied der Führer-Beteran Hans Raufmann, der einer der ältesten Führer Grindelwalds war. Er war seinerzeit Hüttenwart der Berglihütte und Ehrenmitglied des Grindelwaldner Führervereins. Befannt war er auch wegen der hervorragenden Bergtouren, die er im Raukasus gemacht hatte.

Der japanische Bring Chichibu, der eine ganze Reihe von Bergbesteigungen im Jungfraugebiet unternommen hat, übermittelte der Sektion Grindelwald des S. A. C. ein Geschenk von Fr. 1000.
— Die Grindelwaldner Alpinisten maden Bersuche mit Brieftauben für das alpine Rettungswesen. Ein Brobeflug vom kleinen Krinnenhorn fiel sehr günstig aus, zwei Tauben legten den 5 Kilosmeter weiten Weg nach Grindelwald in 8 Minuten zurud.

Um 29. August wurde beim Abstieg vom Wetterhorn die Leiche des am 6. August abgestürzten Rudolf Nägeli von St. Gallen im oberen Wetterhorncouloir aufgefunden. Eine Bergungskolonne ging nach dem Fundort und brachte die Bergungskolonne Leiche nach Grindelwald.

Der Engländer Runghe führte mit den Führern Gebrüder Müller eine partielle Ersttraversierung vom Blümlisalp=Sattel zum Blümlisalp=Rothorn mit Abstieg auf die Deschinenalp aus.

Im Berde des Gemusehandlers Alberati in Delsberg explodierte eine Ge= wehrpatrone, die das Söhnchen des Gemusehändlers im Manövergelande auf gelesen und in den Ofen gestedt hatte. Frau Alberati, die am Herde stand, als Die Explosion erfolgte, wurde an Stirn und Oberarm erheblich verlett.

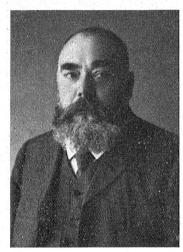
In der kleinen Ortschaft Sous-les Rangs hatte sich der frühere Graveur Friedrich unter dem Namen Berrier eine fleine Geldfälscherwertstätte eingerichtet und französische Noten gefälscht. Er wurde in Delsberg bei der Ausgabe erswischt und verhaftet. Er war schon vor dem Kriege einmal wegen Notenfälschungen bestraft worden.

Um 28. ds. wurden in Les Breuleux 1500 Ster Brennholz und 15,000 Bellen verkauft. Das Solz stammt von der Unwetterkatastrophe im Juni. Es bleibt noch immer ein großes Quantum Holz zum Rüften und sind von der Gemeinde 120 Arbeiter dazu angestellt.



† Rarl Leuch,

gew. Schreinermeister in Bern. Karl Leuch wurde am 8. März 1851 in Belp geboren, wo sein Vater einen



† Rarl Leuch.

Bauernhof besaß. Da seine Eltern ichon frühe starben, wurde seine Erziehung im Waisenhaus in Bern vollendet. Die Lehrzeit als Möbelschreiner machte er im Geschäfte Raaflaub, bei seinem nach= maligen Schwiegervater. Nach Beendi= gung der Lehrzeit ging Karl Leuch auf die Wanderschaft, wie es damals Sitte war, um die Renntnisse in seinem Berufe zu vervollkommnen und ein Stück Welt zu sehen. Im In- und Ausland arbeitete er in verschiedenen Geschäften, hauptsächlich aber in Baris, von wo er, mit nüglichen Erfahrungen ausgestattet, wieder nach Bern zu seinem früheren Lehrmeister zurücktehrte. Im Sahre 1875 gründete er einen eigenen Hausstand und übernahm ein Jahr später das Geschäft seines Schwiegervaters auf eigene Rech-nung. Dank seiner Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit brachte er das Geschäft rasch vorwärts. Seine verständige und fluge Gattin unterstütte den Berftor= benen in allen seinen Bestrebungen. Gie schenkte ihm sieben Anaben und ein Mädchen, denen er stets ein treubesorgter Vater war. Große Freude hatte der Berstorbene zeitlebens an Musik und Gejang. Er war Mitbegründer des Berner Männerchors und seit vielen Jahren desen Beteran. Den Berstorbenen fennzeichnete eine markante und kernige Na= tur. Gegen jedermann war er aufrichtig und bekundete sein Wohlwollen allen denen, die mit ihm auf dem Lebenswege zusammentrafen. Im Jahre 1920 zog er sich ins Privatleben zurück und übergab das Geschäft seinem Sohne. In Hilterfingen am schönen Thunersee verlebte er einige glückliche Iahre und feierte am 24. Juni im Rreise seiner zahlreichen

faum dreitägigem Rrantenlager am 11. Juni seine Augen zum letzten Schlafe.

Die für den 1. August vorgesehene Eröffnung der Autobuslinie Bern-Liebefeld-Köniz mußte unvorhergesehener Um= stände halber verschoben werden. Nun ist die Eröffnung für Sonntag den 5. September geplant. Besonders begrüßt wird die neue Verbindung wohl durch die Winterspörtler werden, da Stifahrer und Schlittler in der Gegend Liebefelds Köniz sehr viel Gelegenheit haben, ihrem Vergnügen nachzugehen, aber auch für Spaziergänger hat die geschichtlich intersessate Gegend ihre Reize.

3um Empfang Pfadfinder= Des generals Sir Baben Bowell veranstal-teten die Berner Pfadsinder ein Lager-seuer beim neuen "Berna-Heim", ober-halb des Blutturmes. Das Heim ist zwar erst im Bau begriffen, doch bietet die Gegend allein schon der Romantik genug. Der Weg zum Lagerfeuer wurde mit Fadeln erleuchtet, als Sir Baden Bowell in Pfadfinderuniform erschien. Er wurde in tadelloser Achtungsstellung mit militärischem Gruß empfangen und hielt eine kurze, kernige Ansprache an das Korps. Dann folgte das übliche Lager= feuerprogramm, an dessen Schluß die Pfadfinder dem General als Andenken einen holzgeschnitten Baren und die Pfadfinderinnen ein vierteiliges Banner überreichten. Auch ein Bild des fünftigen Berna-Seimes übernahm der General mit liebenswürdigem Dank. Unter Trommelichlag und Trompetenklang wurde der General dann wieder mit Fackelbegleitung zum Hotel de la Boste geführt, wo noch eine furze Zusammen= funft der Korps-Chefs stattfand.

Am 27. August wollte der Bereiter Gottfried Aebersold, auf einem Pferde sitend, einen Wagen aufs Beundenfeld bringen. Das Pferd scheute und brannte durch. Dabei stürzte Aebersold samt dem Pferde, fiel an eine Mauer und erlitt einen Schädelbruch, dem er Tags darauf erlag. Aebersold war Familien= vater.

Am 26. August nachmittags ertrank beim Baden in der offenen Aare bei der Badanstalt Marzili der 19jährige Oberseminarist Siegfried Gertsch aus Lauterbrunnen. Die Leiche wurde bei Bremgarten geländet. —

Im Wohlensee wurde die Leiche des am 21. August in der Aare ertrunkenen Ernst Stettler geborgen und am 30. August wurde oberhalb der Marzilis brücke die Leiche des am 22. August ertrunkenen Metgerlehrlings Kindler aus der Aare gezogen.

Das korrektionelle Amtsgericht ver= urteilte einen ehemaligen Bundesbeamten wegen Einbruchs zu vier Monaten Kor= rektionshaus, bedingt, unter Auferlegung einer Brobezeit von vier Jahren. Der 27jährige Mann pflegte um Geld Rarten zu spielen und hatte, um sich die Mittel dazu zu verschaffen, das Pult seines Vorgesetzten erbrochen und Fr. 20 daraus entwendet. Als der Diebstahl ausstam, wurde er natürlich sofort entlassen Nachkommen noch die goldene Hochzeit. aus entwendet. Als der Anfangs Juni d. I. erlitt er einen kam, wurde er natürlich kleineren Schlaganfall und schloß nach und ist seither stellenlos.

Unalüdsfälle.

In den Bergen. Um 26. August gerieten zwei deutsche Touristen, der 24jährige Beinrich Raus, der einzige Sohn jährige Heinrich Kaus, der einzige Sohn einer Witwe, und der 18jährige Georg Bacho, beide aus Frankfurt a. M., auf einer Tour von Amsteg nach Disentis vom Wege ab, wobei Kaus sich auf der Suche nach dem richtigen Weg zu weit an den Rand eines Felsens wagte und zu Tode stürzte. — Am selben Tag verungslücke am Gwasnetgrad in der Nähe des Buchergipfels der Alleingänser Max Gürshergar Aniversikätsbärer ger Max Girsberger, Universitätshörer in Zürich aus Hausen (Rheinlande) töds lich. Die Leiche konnte geborgen werden.
— Am 29. August stürzte am Dent de Lys der 19jährige Spengler Ami Berroli aus Moudon ab und war sofort Oberhalb Chandolin bei Giders stürzte beim Edelweißpflüden Frau Adele Zufferen-Favre aus Chippis etwa 50 Meter tief ab und erlag im Spital ihren Berletungen.

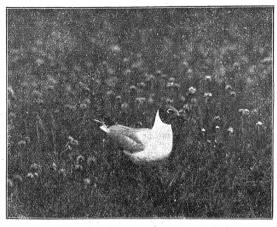
Berkehrsunfälle. Am 25. Ausgust fuhr das Postautomobil Büttens Effrektikon=Anburg bei Lindau in ein Personenauto. Von den im Personenauto befindlichen Personen wurde Frau Teiler aus Arnegg sofort getötet, ihr Gatte und die Braut des einen Sohnes mußten schwer verletzt ins Spital versbracht werden, von den Passagieren des Bostautos wurde Frau Pfarrer Koller aus Lindau schwer verletzt. Schuld am Zusammenstoß soll der Lenker des Postsautomobils sein. — Am 28. August automobils sein. fuhr in Altstetten ein Lastauto der Bierbrauerei Hürlimann in das Tram, wos bei der auf der Plattform stehende Bassagier Frik Rlopfer von Nänikon tödlich verletzt wurde. — Am selben Tage wurde an der Frohburgstraße in Zürich die 78jährige Frau Isatovich Zürich die 78jährige Frau Isakovich von einem Auto überfahren und ge-In Luzern wurde der 37jah= tötet. Technifer Rumeli auf Schwanenplat von einem Lastauto übersfahren und blieb auf der Stelle tot.

— Zwischen Flawil und Oberuzwil wurde am 27. August ein gewisser Ams mann von einem Luxusauto erfaßt und getötet. — In Zuchwil fiel die 13jäh= rige Mina Ingold von einem Anhänge= wagen, geriet unter denselben und starb noch auf dem Wege ins Spital an den erlittenen Berletzungen. — In Yverdon wurde die 10jährige Rosa Tardy von einem Automobil tödlich überfahren. — Beim Walde von Siviriez geriet der 25jährige Milchhändler Franz Deschenaux mit dem Motorrad unter ein Lastauto und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. — In Morges fiel der hährige Sans Steffen von der Deichsel eines Anhängewagens, wurde vom Wagen überfahren und war fofort tot. — Mit dem Motorrad verunsglückten in Aesch der 24jährige Max Rütimann, Sohn des Großrats Rütismann in Aesch; in der Nähe von Basel der 20jährige Bauzeichner Cesar Albini und auf der Straße zwischen Rappel und Baar der Baarer Insasse Josef Müller. Alle drei starben an den er-Müller.

Refervationen für Bogel.

Die Schaffung von Bogelschips vieten ist in der Schweiz noch gebieten ift in weit fortgeschritten, wie nicht so B. in Nordamerita, aber auch in England und Holland der Fall ift. Dort sind ausgedehnte Gebiete, in denen gefährdete Bogel-arten sich ungestört vermehren tonnen, von interessierten Gesellschaften erworben worden. Es ging schaften erworben worden. Es ging alles verhältnismäßig leicht, indem bas Vorgehen die finanzielle Unterstützung weiter Bevölferungskreife fand. In der Schweiz muß diese Sache erst richtig in Fluß gebracht werden. Freilich hat die Schweizerische Erkellich für Vorgekreicht sche Gesellschaft für Bogeltunde und Bogelschut schon eine ganze Reihe von Reservationen errichtet. Aber es muß noch ein Mehreres geleistet werden, wenn die heimatliche Natur nicht einer Anzahl der martanteften Bogelgestalten berluftig gehen foll.

nötigen Geldmittel zusammenzubringen, haben Damen der Settion Bern der borerwähnten Gesellschaft die Durchsührung eines Bazars an die Hand genommer. Derselbe findet nun am Samstag, den 4. September in Bern statt. Am Bormittag findet auf dem Baisenhausplat wird es abha ein Berkauf ftatt u. a. auch Küchli. Ebenso am werden kann.



Brütende Lachmome im Schongebiet Ugnach.

Um die | Nachmittag im Saal der neuen Garage Central, Eingang Sirschengraben 4. Dort forgt auch ein reichhaltiges Buffet für ben Gaumen, ein Fass-Band-Drchester für die nötige Unterhaltung, besonders auch am Abend, wo fr. Brügger mitwirtt. Bom Gelingen dieser Beranstaltung wird es abhangen, ob tüchtig weiter gearbeitet

Beim Baden ertranten: Rhein bei St. Margarethen der 46jäh-rige Gemeinderat Jakob Ittensohn, in Basel ein aus Algerien auf Besuch weilender Geschäftsmann; in der Emme bei Derendingen der 27jährige Ernst Emch; im Langensee bei Magadino der 30jäh= rige Josef Sbrich; im See von Annech ber aus Zug stammende Schneider Ros bert Reichmuth; im Weiher auf Dreis linden der 10jährige Hans Sauter aus St. Gallen.

Sonstige Unglücksfälle. Frauenfeld erschoß der 10jährige Anabe der Familie Könizer-Blaser beim Spielen mit einer Jagdflinte seine 13jährige Schwester. — Auf der Bahnstation Gilln-Bursinel fam der Monteur Seinrich Sirt mit der Fahrleitung in Be-rührung und erlitt so schwere Brandwunden, daß er von den Aerzten aufgegeben wurde. - Beim Ginbringen ber Ernte wurde der Lanwirt Ulusse Favre in St. Martin (Neuenburg) von einer ihm zugeworfenen Eisengabel so schwer an der Lunge verlett, daß er nach wenigen Minuten starb.

Rleine Chronik

Achtes Bolks=Somohoniekonzert in ber Frangofischen Rirche.

Der prächtige Spätsommerabend vermochte am Dienstag ben 31. August die Freunde guter

am Venstag den 31. August die Freunds guter Musik nicht vom Besuch des vom Vernischen Orchesterverein veranstalteten Konzertes in der Französischen Kirche abzuhalten. Nebst der Symphonie Nr. 7 von Joseph Kaydn und der Ouvertüre zur Musikkomödie "Der Schauspieldirektor" von W. U. Mozart, war es vornehmlich die Kammerlymphonie sür Streichorchester, Oboe, Clarinette, Horn, Fagott und Klavier von Baul Juon, die das Interesse ber

Emil Juder zwischen die Puffer und Alle Programmnummern wurden von den Orwurde erdrückt. Er hinterläßt 6 Kinder. cheftermitgliedern unter der trefslichen Leitung von Herrn Dr. Nef mit gewohntem Schneid und viel Barme vorgetragen und von der dankbaren Buhörerschaft mit Freude aufgenommen. — Diefe Bolts-Symphoniekonzerte möchten wir nicht mehr miffen und wunschen nur, daß diefelben vom Publikum noch in erhöhtem Maße gewürdigt werden möchten. M. H.

Operetten=Theater. Die Wiener Sangerknaben.

Soffentlich bekommen die Buben diefe Beilen nicht vor Augen, denn es muß gesagt werden: biese Wiener Singbuben find die reinften Bunberknaben und zwar alle, nicht nur Mathias Schneider, ihr Star, dessen wohlautende und mit allen Schitanen der Gefangstechnit wohlbertraute Sopranstimme alles überstrahlte. Das ist gerade das Wertvolle an diesem Gastspiel; bie tiefften Wirkungen gingen nicht von den foliftischen Leiftungen in den entzückenden Werten bon Sandn und Mozart aus. Der Schwerpunkt der Darbie-tungen lag bei den Chbren, die von diesen Wiener Buben mit einem künftlerischen Feingefühl mit einer Tiese der Empsindung vermittelt wurden, die man nur bei gereisten Menschen bermuten wurde und auch bon folchen felten genug erlebt. Bahrend man fonft bon einem Anabenchor immer nur berbfrische Lieder erwartet, zeigten die Wiener bas größte Ronnen in lyrifchen Rabinettftücken vie dem Triolett Schumanns oder dem "Wanderer in der Sägemühle". Es wäre lodend zu erproben, ob diese Beranlagung nur in der musikalischen Wienerstadt wächst oder ob nicht auch in unseren Berner Buben bon feinfühligen Sanden ahnliches erwectt werden tonnte.

Variété.

Nach langer Paufe konnen sich die Freunde ber gemischten Genuffe wieder einmal an einem gediegenen Bariété - Programm erfreuen. Wir nennen nur die überragenoften Rummern, wenn wir erwähnen, daß Arthur Altmann für feine Schweizerreise eine überwältigend lustige Tell-Schweizerreite eine noetwangen an das ein berparodie zurechtgezimmert hat, und daß ein berbliffend gewandter Zauberklinftler sich safe als noch überzeugenderer Humorist erweist. N.

Sonntag, ben 29. August 1926.

Willier. Alle drei statten un den ets Alabier bon Baul Juon, die das Interese der Lueverau veginnen such die Gusten Berlegungen. — Beim Jusanse bis zum Schluß wachhielt. Den Klavier- zu rühren, denn es geht nicht mehr lange, beginnt menkoppeln von Wagen im Bahnhof wart dieses rassigen Werkes aus neuerer Zeit schweizerische ber harte und heiße Kampf um Wald (Zürich) geriet der Rangiermeister hatte der Komponist als Gast übernommen. Ueberall beginnen sich die Fußballvereine wieder

man denkt, daß noch bis am 4. Juli um die vom kleinen Nesthockhen am Spieltischlein bis Meisterschaft der Saison 25/26 gekampst wurde, zur alten Großmutter im Lehnstuhl. pragt man sich unwillkürlich, ob diese $1^{1/2}$ Monate Dit stammt der Gatte aus einer Familie, die Ruhepaufe für die Fußballer auch alles fei. Leider ist es so, von einer Ruhepause kann man überhaupt nicht mehr sprechen. Kaum sind die letten Weisterschaftskämpse vorbei, beginnt schon wieder das Training, Trainingsspiele, die Bersuche mit Neueinstellungen u. s. w. Daß diefe Buftande für den Fußballsport nicht von gutem sind ist klar, die Folge daraus ist Uebertraining, Uebermüdung und Unlust Die Fußballbehörde sollte hier unbedingt Remedur schaffen und mit gutem Willen ist es bald möglich, die Schluß-spiele um die Fußballmeisterschaft Mitte Juni abschließen zu können. Dann eine strickte durch-

geführte Baufe von 21/2 Monaten.
Der F.C Young-Boys hatte legten Sonntag eine englische Amateurmannschaft Middlere und Wanberers zu Gafte, die sich gegenwärtig auf einer Schweizertournee befindet. Benn von Englan-Styliotzettoutnee befinder. Wenn den Englandern im Fußballsport gesprochen wird, denkt man sosort an ersttlassige Mannschaften mit technisch und spielerisch vollkommenem Können. Viele haben benn am Sonntag trop ber Amateurmannschaft bedeutend mehr erwartet. Gie erlebten eine Enttäuschung, indem die Young-Boys glatt überlegen waren und das Spiel beherrichten. In ihrer Mannschaft sind einige neuc Leute eingetreten, die einen guten Gindruck hinterließen. Ein abschließendes Urteil über das boraussichtliche Können der D.-B.-Elf wäre aber tropdem verfrüht. Mit dem schonen Resultat von 3:0 Toren wurden die sympatischen Englander heimgeschickt.

Bereinswettkampf des Turnvereins des ftädtischen Gymnafiums.

Alljährlich veranstaltet ber ruprige Turn-verein bes Gymnasiums einen kleinen Bereins-wettkampf, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Leiftungen mit andern zu ver-gleichen und zu messen. Die Hauptaufgabe des Turnvereins liegt darin, durch leichtathletische Aebungen (Schwimmen), durch Spiele (hauptsäch-lich Schlagball) und Stifahren den Körper der anwachsenden jungen Generation zu stählen, als Ausgleich für die viele und ftrenge, ermüdende, geistige Arbeit in der Schule. Ueber 50 "Gymeler", worunter sich auch einige "Freigymeler" besanden, haben am Wett-

Campf, der auf dem Sportplag Sichholz der G. G. B. ftattfand, teilgenommen. Der allgemeine Durchschnitt der Leistungen war sehr gut, und es sind auch viele speziell hervorragende Resultate zu verzeichnen. (50 m 6,6 Sel.; 100 m 1,9 Sel.; Distus 29,60 m; Hochsprung 1,60 m; Weitsprung 6 m; Stabhoch 3 m; 800 m 2 Min. 18 Set.; Kugel beidseitig 22,20 m.) B. H.

ૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢ Haus und Schule.

Duldfamkeit.

Dulbsamkeit, Toleranz, ist eine Tugend, bie nicht nur auf religiösem Gebiet, sondern auf allen Gebieten menschlichen Fühlenz, menschlicher Tätigkeit geubt werden kann, nicht zum Min-beften im Wirkungskreis der Hausfrau. Die Hausfrau übt Dulbsamkeit im Berkehr

mit Außenstehenden, sonderlich im Urteilen iber deren Tun und Lassen; sie tut es aber noch biel mehr in der eigenen Familie — ober tut es eben auch nicht. Die beglückenoften Sausfrauen find diejenigen, welche ihre hauslichen Ginrichtungen beleinigen, weiche igte gunstiden Einkrichtungen jo gefügig machen, daß alle möglichen verschie-benen Naturen darin Raum zur Entfaltung ihrer Anlagen finden. Es gibt Frauen, denen es in hervorragendem Waße gegeben ift, die menschliche Ratur in ihren mannigfaltigen Formen zu erfassen und zu berfteben. Gie bermogen jebem Familienglied bas Plagchen einzuraumen, das ihm entspricht und geben jedem das sichere Gefühl, wertgeschätt zu sein. Unter der Sonne folch einer Sausmutter ift allen gleich wohl,

von derjenigen ber Frau gang verschieden ift. Anders war die Tradition, die herrschte, anders die Erziehung, die geübt murde. seine Natur von der ihrigen sehr verschieden. Trot diesen Abweichungen sanden sie sich, weil diese oder jene Sympathie sie einigte. Die weise, tolerante Gattin wird nun mit ehrlichem Willen darnach ftreben, ihrem Manne gerecht zu werden, seine Anschauungen und Gewohnheiten, seine Individualität gelten zu lassen, auch wo sie ben ihrigen ganz entgegengesett find. Sie wird nicht in eitler Ueberhebung ihre Krafte bagu berschwenden, den Gatten nach den in ihrer Familie, bei Bater und Brübern geltenden Grundsäsen umzumodeln. Solch Bemühen hätte negativen Erfolg: Ein Mann läßt sich nicht ändern und wenden wie ein Rleid, die eheliche Harmonie aber wäre geftört.

Rein, tapfer wird fie bas ihr Biderftrebende ertragen suchen, dankend sich der sympathischen Seiten freuen und aufrichtig zugeben, daß jede Natur ihr Gutes, jede Art ihre Berech-tigung hat. Einen besonderen Prüfftein für die Beisheit der Mutter, aber auch für deren Duld-samkeit bilden die Kinder, vorwiegend die Knaben, in ihrer Entwicklungszeit. Der Uebergang eines menschlichen Befens von einer Stufe der Eines meniglichen Weiens von einer Stiffe der Stiffe der Schwäcklung zur andern hat wie der Durchgang der Sonne durch den Acquator oft Stürme und Unwetter zur Folge. Das männliche Element strömt zuweilen in einen Knaben, wie die Fluten in die Weeresducht mit Brausen und Toben. So ein Knabe kann lärmen und schreien, über althergebrachte Sitten spotten, nach allen Seiten hin gegen wirklichen und vermeintlichen Zwang unsächlagen und tun alle ab ihm an Efternausschlagen und tun, als ob ihm an Eltern-und Geschwisterliebe gar nichts mehr gelegen wäre. Wehe, wenn da der Mutter Geduldsaben risse! Unheilbarer Schaben könnte entstehen. Bon segensvollem Einfluß aber ist das Berhalten der dulbsamen Mutter, die dem jungen Blut das Recht zu schäumen einräumt, wohl wissend, daß ihr, schädliche Einwirkungen ausgeschlossen, über turg oder lang aus dem widerborftigen Jungling ein gesitteter junger Mann entstanden fein wird. Das höchste Maß an Gebuld, wenn es imstande war, den Sohn dem Elternhaus zu erhalten, ist ein wohl angewandter Schaß.

Harriet Beecher-Stowe fagt in einem seiner Bucher ein Wort, das als Charatteristit für die Runft der Toleranz gelten kann. Es heißt: "Jedes menichliche Besen hat eine Handhabe, woran man es anjassen kann, ein natürliches Bette, worin fein Strom fliegen foll, und bas große Bert bes Lebens, soweit es unfere Beziehungen zu einander betrifft, ift, jedem an feiner rechten handhabe anzusaffen und in fein rechtes Bette

gu leiten"

Wie das Rind im Ranton Bern heute lesen lernt.

Im Ranton Bern wird gegenwärtig eine neue Methode, die dem Erstklägler das Lesen beibringen soll, eingeführt. Diese neue Methode bricht vollständig mit den bisherigen Lesemethoden. Sie geht aus der psnchologischen Beobachtung heraus, daß der Erwachsene beim Lesen auf das ganze Wort geht und nicht auf den einzelnen Buchstaben. So soll dem Rinde ebenfalls das ganze Wort ein-geprägt werden. Während bis jett das Rind einen Buchstaben nach dem andern erlernte und hierauf diese Buchstaben zu einem Wort zusammensette, wird ihm nun das ganze Wort eingeprägt. Ein runt dis guize Werteringeptagt. Ein von alt Seminardirektor Schneider schneider stammendes Lesebuch enthält allerhand bekannte Reime und Verse, in denen die slich wiederholenden Wörter sett gedruckt sich wiederholenden Wörter fett gedruckt sind. Der Lehrer sett nun dieses Wort kijanns. Dank dem freundlichen Lesex ber die Frechlinge ins Auge gesaft und uns mittels einzelner Auchstaben an einem verzeigt hat.

Gestell an der Wand zusammen, formt es durch Einschieben eines anderen Buches durch Einschieden eines anderen Suchstabens um und so fort. Hat sich das Mort eingeprägt, so geht es selber daran, das Wort zusammen zu setzen. Zu diesem Zwecke steht ihm ein Lesekalten zur Berfügung, der vor ihm steht und in dessen Aästchen die einszelnen Buchstaben liegen. Die Resultate über diese neue aus Amerika kommende Art des Erlernens des Lesens sind noch Art des Erlernens des Lesens sind noch nicht abgeschlossen, doch zeigt sich, daß die Rinder wirklich rascher lesen lernen. Das Lesebuch bildet einen wertvollen Inhalt von Anfang an, denn es enthält viele bekannte, alte Bolksreime und läßt einen fröhlichen Ton aufkommen.

Serichiedenes Genesia

Mus dem Tierleben.

Seit einiger Zeit hat sich ein altes Murmeltier in Silvaplana in einer steinernen Röhre häuslich niedergelassen. Wie der "Engadiner Bost" geschrieben wird, kennt das Tier keine Scheu, so daß die Kinder ihm das Futter zutragen Am frühen Morgen geht es Rommt ein Jagdhund, so läßt fönnen. meiden. das Tier entsetzlich grelle Pfiffe ab, was seine Wirkung immer tut, indem der Hund erschneckt davonläuft.

September.

Sommerende wäre da, 's ift der Lauf der Dinge, Daß September uns den Berbft Meist zugleich auch bringe. Und so bracht' auch diesesmal Der September Regen: hite ift gebrochen und 's geht dem herbst entgegen.

Auch der "Ferienfriede" geht Run zu Ende wieder, Statt der Wanderlieder singt Man polit'sche Lieber. Tangerfrage holte man Borerft aus bem Schrante, Daß sich daraus ftarte ber "Bölterbundsgedante".

Bölkerbund war, - wie er war, -Raum mehr lang zu halten, Bölterbunderat mühte fich D'rum im Umgeftalten. Eine Formel fand man bald, Wurde angenommen: In Natura wird's wohl dann Wieder anders tommen.

Auch im schonen Schweizerland Fängt's sich an zu rühren: "Brotversorgungsfragen" gilt's Heut' zu diskutieren. Und im Bernerlande heißt's "Frrenhauserweitern", Denn bie Narren mehren sich Mehr wie die — Gescheitern.

Redaktionelles.

Sotta.

Errata: Im Auffat "Tizian" in der letten Nummer sind ein Rechenfehler und ein Schreib-sehler durch die Korrettur geschlüpft. Zum 350. Male jährte sich natürlich der Todestag am